

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 84 (1933)

Heft: 7-8

Artikel: Vortragszyklus für das höhere Forstpersonal über Nutzholzhandel und Nutzholzverwertung

Autor: Winkler

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-767780>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dank der zuverlässigen Arbeit des jetzigen Gemeindeförsters hat im Gemeindewald Marthalen die Kontrollmethode eingeführt werden können. Wir dürfen auf die in acht Jahren erscheinende Revision recht gespannt sein, denn sie wird uns sicher Überraschungen nach beiden Seiten bringen, vor allem aber auch Einblicke in die Zuwachsverhältnisse der Eiche, die dort besonders gepflegt wird, gewähren.

Bedauern müssen wir nur, daß keine Möglichkeit geboten ist, die nun seit 100 Jahren durchgeführten Revisionen in unsern Wäldern auf obige Art auswerten zu können. Welch wertvolle Fülle zuverlässigen Zahlenmaterials, ohne das der Waldbau heute nicht mehr auskommen kann, würde uns hier die Forsteinrichtung zur Verfügung zu stellen imstande sein!

Vortragszyklus für das höhere Forstpersonal über Nutzholzhandel und Nutzholzverwertung

6.—8. Juni 1933 in Zürich.

Der von der Eidgenössischen Inspektion für Forstwesen, Jagd und Fischerei mustergültig organisierte Vortragszyklus vereinigte nicht nur eine ansehnliche Zahl von schweizerischen Forstbeamten, sondern er war auch von einer sehr starken Vertretung des Holzhandels und der Holzindustrie besucht, so daß wohl an die 200 Holzleute — Produzenten und Konsumenten — versammelt waren, um Vorträge über brennende Fragen der Forstwirtschaft und des Holzgewerbes anzuhören.

Die Reihe der Vorträge wurde durch eine markante Ansprache von Oberforstinspektor *Petitmermet* eröffnet, in der er kurz die waldbauliche Entwicklung der letzten Jahrhunderte skizzierte, um dann auf die Probleme der jüngsten Vergangenheit und der Gegenwart hinzuweisen.

Forstinspektor *Gonet* sprach über « Die örtliche Organisation des Holzhandels ».

Direktor *Winkelmann* « Über die Beziehungen zwischen Forstwirtschaft und Holzindustrie ».

E. *Hauser*, Direktor der Holzhandels AG., Dietikon, über « Der osteuropäische Holzhandel, seine Technik, Gebräuche und Bedeutung für die Schweiz ».

Eidg. Forstinspektor R. *Felber* über « Die Politik des Holzhandels und der Holzzölle, ihre Entwicklung und zukünftige Gestaltung ».

Ingenieur *Kägi* von der Firma Locher & Co. in Zürich über « Das Holz im Baugewerbe ».

Prof. H. *Jenny-Dürst* über « Die Bedeutung der Qualität in der heutigen technischen Holzverwertung ».

Jeder dieser Vorträge war gefolgt von einer ausgiebigen Diskus-

sion unter der Leitung von Oberforstinspektor *Petitmermet*, zeitweise abgelöst von Prof. Dr. H. *Knuchel*.

Wir brauchen hier auf den Inhalt der Vorträge nicht einzutreten, da beabsichtigt ist, sie in einem « Beiheft » zu veröffentlichen. Wir wollen es aber nicht unterlassen, hervorzuheben, welcher guter Geist über der ganzen Versammlung schwebte. Forstleute, Holzhändler und Holzindustrielle gaben wiederholt ihrer Überzeugung Ausdruck, daß auch im Holzfache Produzent und Konsument schicksalsverbunden sind, daß nur ein gegenseitiges Verstehenwollen und eine gemeinsame Verständigung, gepaart mit gegenseitigem Vertrauen, der Weg sein kann, der die Wald- und Holzwirtschaft wieder aufwärtsführt.

Dieses geistige Gleichgerichtetsein von Produzent und Konsument, die Ermöglichung einer gegenseitigen Fühlungnahme und Aussprache, der hohe Ernst, von dem die Diskussionsvoten getragen waren, das alles waren Lichtblicke in schwerer Zeit, die hervorgehoben zu werden verdienen und denen am Erfolg des Kurses ein wesentlicher Anteil zukommt. Diese vermittelt zu haben, muß die Veranstalter der Vortragsreihe mit hoher Genugtuung erfüllen. Das ist Dienst an unserer Volkswirtschaft, an unserem Heimatland.

Die Leitung verstand es, den ans Schulbanksitzen nicht mehr gewöhnten Leuten der Praxis ein recht abwechslungsreiches Programm zu bieten. Die Reihe der sehr gehaltvollen Vorträge wurde in angenehmster Weise durch verschiedene Besichtigungen unterbrochen.

Im *Schnittwarenlager der Firma Fuchs & Cie., Zürich 8*, war hauptsächlich Importware zu sehen.

Die Besichtigung der *Schweizerischen Wagons- und Aufzügefabrik AG.*, Schlieren, zeigte, wie wenig Holz heute beim Bau von Eisenbahnwagen noch verwendet wird. Die Fabrikleitung ließ es sich nicht nehmen, die Exkursionsteilnehmer nach dem anstrengenden Rundgang zu einem Hock unter schattigen Bäumen einzuladen und durch ihren Oberingenieur *Kliesch* willkommen zu heißen.

Der Besuch der beiden Möbelfabriken der Firma *P. Rüttimann & Co.* in Siebnen und Lachen vermittelte einen guten Einblick in die verschiedenen Entwicklungsstufen der reihenweisen Herstellung von Holzmöbeln. Viel beachtet wurden die künstlichen Holzzeichnungen. Manch einer schüttelte bedenklich den Kopf ob dieser Geschmackrichtung des möbelkaufenden Publikums, doch alle zollten der technischen Leistung und der Naturähnlichkeit dieser Nachahmungen volle Anerkennung.

Eine genußreiche, morgenfrische Autofahrt brachte die Teilnehmer nach Meilen zur Besichtigung der *Sperrplattenfabrik A. Aeschlimann*, wo in Muße das Dämpfen und Schälen der Hölzer, das Leimen, Pressen und Trocknen der Platten verfolgt werden konnte. In der dem Betrieb angegliederten Möbelschreinerei fielen wieder die verblüffend naturgetreuen Nußbaumdrucke in die Augen.

In seinem Schlußworte dankte Oberforstinspektor *Petitmermet*

allen Referenten für ihre mühevollen Arbeit, besonders auch Forstinspektor *Felber* für die Organisation des Kurses, der alle Teilnehmer mit voller Genugtuung erfüllte und zu überzeugen vermochte, daß vor allem hinsichtlich der Qualitätsproduktion im Walde endlich zur Tat geschritten werden muß. Es braucht uns nicht bange zu sein um den Absatz unseres Holzes, dieses wird je und je ein unentbehrlicher Rohstoff bleiben, es wird sich auch neben Beton, Stahl, Gas, Kohle, Elektrizität seinen Platz behaupten und neue Verwendungsmöglichkeiten erobern.

Der Dank der Teilnehmer, durch Kantonsoberröster *Furrer* in Solothurn den Veranstaltern ausgesprochen, äußerte sich auch im rauschenden Beifall, der den Referenten gespendet wurde, die alles dran setzten, um den Kurs so recht zum Hohelied auf das Holz zu gestalten. Er wird seine guten Früchte bringen und auch der « *Lignum* », der Arbeitsgemeinschaft für das Holz, deren Sinn und Geist überall zu spüren war, neuen Impuls verleihen.

10. Juli 1933.

Winkler.

Krise, Motionen, Vortragszyklus und Zwicky-Feier.

Die Forstwirtschaft ist ihrem Wesen nach und verglichen mit fast allen andern Wirtschaftszweigen konservativ. Nicht modischen Tagesbedürfnissen von gestern oder morgen hat sie zu dienen; ihr Objekt, *das Holz*, hat den Menschen begleitet und war ihm unentbehrlich, solange wir in die geschichtlichen Jahrtausende zurückblicken können. In unsern Himmelsstrichen ist seine Verwendung älter als jene der Getreidearten, der Gemüse, ja aller landwirtschaftlichen Erzeugnisse außer dem Weidegras. Gewiß hat sich der Gebrauch des Holzes vermannigfaltigt; in den Blockhütten der Ureinwohner träumte niemand von seiner Verwendung zu Sendetürmen oder zum Betrieb von Camions oder zur Herstellung von Seidestrümpfen, von Zucker usw. Trotz der sich seit zwei, drei Jahrzehnten überstürzenden Fülle neuer Verwendungsmöglichkeiten des Holzes sind aber noch Generationen von Forstleuten im Glauben befangen, « ihr » Urstoff sei verhältnismäßig wenig anpassungsfähig. Ein gewisser « *Donareichen* »- und « *Big tree* »-Konservatismus mußte naturgemäß auf die Pfleger des Waldes zurückwirken. Wer für spätere Generationen pflanzt und mit jahrzehnte- bis jahrhundertelangen Umtriebszeiten rechnen muß, kann sich nur schwer auf « *Moden* » und « *Saisons* » einstellen. Aber auch die Forstwirtschaft kann und darf sich heute nicht länger der Einsicht verschließen, daß sie arbeiten und *neue Möglichkeiten* suchen muß, will sie ihre alte Stellung zurückgewinnen, ja befestigen und ausbauen. Die Erkenntnis dämmert auch für uns : *il y a fagots et fagots.*

Waldbau, Forsteinrichtung, Forstpolitik haben tastend neue Wege eingeschlagen; stärker als je in der freilich nicht sehr alten Forstwissenschaft gärt es von Problemen und Vorschlägen. Mit